

«Appenzeller Musik ist ein Schatz an Inspiration»

Meinrad Koch und Melanie Dörig erhalten den IBK-Förderpreis

Das Duo Melanie Dörig und Meinrad Koch erhält am Mittwoch, 6. November, den Kulturförderpreis der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) für sein Programm «Wiibli ond Mandli». Darin pepen sie altes Appenzeller Liedgut auf und hinterfragen die im 19. Jahrhundert gängigen Rollenbilder von Frau und Mann.

Mirjam Bächtold

Hochmännlich und kühn soll der Mann sein, die Frau hingegen schön, lieblich und zart. Diese Beschreibungen stammen aus Appenzeller Liedern aus dem 19. Jahrhundert. In einem Lied steht auch, wie sich ein Mädchen den Traum von Freiheit damals vorstellte: Einen Mann heiraten, in ein eigenes Haus ziehen, Gööfli bekommen und einen Baum vor dem Haus pflanzen. In ihrem Programm «Wiibli ond Mandli» befassen sich Meinrad Koch und Melanie Dörig mit den Rollenbildern der Geschlechter. Sie hinterfragen sie aus heutiger Sicht und bringen das alte Liedgut mit neuem Pepp auf die Bühne.

Nominiert vom Kanton

Für ihr abendfüllendes Programm erhalten die beiden 35-Jährigen am 6. November den Kulturförderpreis der Internationalen Bodenseekonferenz, der mit 10 000 Franken dotiert ist. Dieses Jahr zeichnet er Künstlerinnen und Künstler der Sparte Neues Musiktheater in der freien Szene aus der Schweiz, dem Fürstentum Liechtenstein, Deutschland und Österreich aus. «Es ist eine grosse Ehre und eine Anerkennung und zeigt uns, dass unser Stück Anklang findet», sagt Melanie Dörig. Nominiert wurden die beiden vom Kanton Appenzell Innerrhoden. «Wir waren positiv überrascht, als wir hörten, dass wir den

Preis bekommen werden», sagt Meinrad Koch. Nebst der Wertschätzung biete das Preisgeld ihnen die Möglichkeit, an neuen Ideen für ihr Programm zu arbeiten. Auch Landammann Roland Inauen freut sich über die Auszeichnung: «Bei der grossen Konkurrenz aus mehreren Ländern ist es eine schöne Anerkennung.»

Meinrad Koch und Melanie Dörig sind beide in Appenzell Innerrhoden aufgewachsen und standen während zwölf Jahren im «Hitziger Appenzeller Chor» gemeinsam auf der Bühne. Mit dieser Formation gewannen sie bereits 2008 den IBK-Förderpreis in der Kategorie A-Cappella.

Ihr Programm «Wiibli ond Mandli» entstand aus Melanie Dörigs Masterarbeit, für die sie im Archiv des Roothuus Gonten altes Appenzeller Liedgut untersuchte. Sie fokussierte sich dabei auf die Geschlechterrollen in Liedtexten von Albertina Broger (um 1870). Aus diesen Liedern entwickelten beide gemeinsam ihr musikalisches Programm. Dem alten Rollenbild von Mann und Frau stellen Melanie Dörig und Meinrad Koch ihre persönlichen Gedanken gegenüber. «Dabei wollen wir aber nicht definieren, was heute typisch Mann und typisch Frau ist. Damit würden wir ja auch wieder schubladisieren. Für die einen kann es befreiend sein, gemeinsam mit einem Partner oder einer Partnerin eine Familie zu gründen, für andere bedeutet Freiheit Unabhängigkeit», sagt Melanie Dörig. Und Meinrad Koch ergänzt: «Uns sind Werte wie Respekt, Vertrauen und Wertschätzung wichtig, wie auch der unbekümmerte Umgang mit der Appenzeller Musik und deren Traditionen.»

Traditionen als Wurzeln

In ihrem Programm bewegen sie sich im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne. Beide sind mit den Bräuchen des Appenzellerlandes aufgewachsen und

wissen, wie wichtig und fest verankert diese immer noch sind, auch wenn sie heute nicht mehr dort leben. Meinrad Koch wohnt bei Olten und zieht bald an den Bodensee, Melanie Dörig lebt in Luzern. «Wenn es möglich ist, gehe ich heute noch zum Öberefahre», sagt Meinrad Koch, der aus einer Bauernfamilie aus Gonten stammt. Die Tradition ist für ihn genauso wichtig wie die Moderne. «Die Traditionen bilden unsere Basis, es sind unsere Wurzeln, die uns zeigen, woher wir kommen. Wichtig ist aber auch die Zukunft, wohin wir jetzt gehen», sagt er. Die Appenzeller Musik sei eine grosse Schatztruhe an Inspiration.

Melanie Dörig und Meinrad Koch wollen in «Wiibli ond Mandli» nicht mit erhobenem Zeigefinger moralisieren, sondern gehen humorvoll und spielerisch mit den alten Liedtexten um, indem sie sie teilweise auch modern interpretieren. Sie spielen bewusst mit Klischees und wollen mit ihrem Programm zum Nachdenken anregen.

Zwischen Familie, Beruf und Bühne

Seit der Premiere im Herbst 2020 haben die beiden ihr Programm stetig weiterentwickelt. Sie spielen es in der ganzen Schweiz, haben sich jedoch auf maximal 15 Auftritte pro Jahr festgelegt. «Es ist eine stetige Herausforderung, die Balance zwischen Beruf, Familie und Auftritten zu schaffen, daher diese Obergrenze», sagt Meinrad Koch, der bei einer Lebensmittelfirma für das Marketing zuständig ist und sich mit seiner Frau in der Kinderbetreuung abwechselt. Melanie Dörig ist Dozentin für Rhythmik und Musikdidaktik an einer Pädagogischen Hochschule und einer Kunsthochschule. Daneben spielt sie noch im Trio «zita bimmelt» Musiktheaterstücke für Kinder. Ob ihre Lebensentwürfe typisch Mann oder typisch Frau sind, ist ihnen nicht wichtig. «Sie stimmen für uns und sind typisch für uns.»



Melanie Dörig und Meinrad Koch hinterfragen in ihrem Programm «Wiibli ond Mandli» die Rollenbilder der Geschlechter des 19. Jahrhunderts. (Bild: zVg / Extra Mile Films)